

11. Alpnacherried

Lage und Grösse

Kanton Obwalden, Gemeinde Alpnach, LK-Blatt 1:25000 Nr.1170 Alpnach, Koord. 664000/200800, 435m ü.M. Das Gebiet umfasst etwa 56ha. Die Uferzone ist 1,5km lang und hat eine Breite von 200–600m. Das Reservat enthält je etwa $\frac{1}{4}$ Schilf- und Riedflächen; die andere Hälfte ist Kulturland.

Rechtsgrundlagen

Beschluss des Regierungsrates des Kantons Obwalden vom 24. Mai 1976; Ausführungsbestimmungen über die Beschränkung der Schifffahrt im Bereich des Natur- und Wildschutzgebietes Städerried auf dem Alpnachersee von 28. Februar 1984; Ausnahmegewilligung zur Kiesausbeutung im Naturschutzgebiet Städerried Alpnachstad. 1983 wurde von der Gemeinde Alpnach mit den Bewirtschaftern von ans Reservat angrenzenden Parzellen eine Abmachung betreffend Düngung und Grenze zwischen Ried- und Kulturland getroffen, Grundeigentümer sind der Staat Obwalden, die Gemeinde Alpnach, das Eidgenössische Militärdepartement EMD und Private.

Schutzbestimmungen

Wichtigste Bestimmungen des Schutzbeschlusses vom 24. Mai 1976 sind Festlegung der Abbautappen, Verbot der Verminderung der Naturschutzgebietsfläche, Bootsfahrverbot in einer 150m breiten Zone vom Auslauf der Sarneraa bis zur kleinen Schliere. Das Betreten der Halbinsel ist untersagt. Das Gebiet steht unter Jagdbann. Für die Fischerei ist das ganze Naturschutzgebiet offen und frei zugänglich.

Schutzziel

Erhalten der typischen Verlandungsgesellschaften und Trockenwiesen als Lebens-

raum für eine charakteristische Tier- und Pflanzenwelt.

Beschreibung

Das Alpnacher- oder Städerried ist das Mündungsgebiet der Sarneraa und der Chli Schliere in den Vierwaldstättersee (Alpnachersee). Es ist eingebettet zwischen dem Pilatus und dem Muoterschwanderberg. Im heutigen Zustand besteht es, ausser aus einer letzten grösseren Riedfläche hinter der Uferzone, aus dem kleinen Delta der Chli Schliere, drei grösseren Halbinseln und einer Insel, die allesamt durch Baggerlöcher voneinander getrennt sind. Das Hinterland ist grösstenteils bis an die am tiefsten ins Gebiet vorstossenden Ausbaggerungen drainiert und kultiviert, an einigen Stellen aufgeschüttet. Die natürlichen Landschaftselemente blieben wohl nur wegen des angrenzenden Militärflugplatzes erhalten.

Ornithologische Bedeutung

Brutbestand 1986; Haubentaucher etwa 75, Zwergtaucher 1, Graureiher 14, Stockente, Teichhuhn evtl. 1, Blässhuhn etwa 11, Sumpfrohrsänger 10, Teichrohrsänger etwa 16, Gartengräsmücke 1, Dorngrasmücke 2, Fitis 3, Nachtigall 1, Rohrammer etwa 11. Seit über 30 Jahren brütet der Kiebitz regelmässig im Ried; 1986 waren es 2 Paare. Evtl. mit einer Brut waren 1986 Turteltaube, Schafstelze und Braunkehlchen vertreten.

Angaben zum früheren Brutbestand: Der Grosse Brachvogel brütete bis 1951 im Gebiet. Erstmals konnten 1933 Braunkehlchen und Schafstelze wieder mit Sicherheit als Brutvögel festgestellt werden. Der Drosselrohrsänger fehlt seit 1984.

Durchzug und Überwinterung: Regelmässig können im Alpnacherried Durchzügler wie Grosse Rohrdommel, Seidenreiher, Rohrweihe, Zwergschnepfe, Fluss-



Abb. 16. Alpacherried. Blick von E Richtung Alpachstad. Deutlich sind die rechteckigen, durch Kiesausbeutung entstandenen Wasserflächen zu erkennen. Aufnahme D. Forter und H. Flury, 9. September 1987.

regenpfeifer, Waldwasserläufer, Kampfläufer, Wiedehopf und Schwarzküchli beobachtet werden. Seit dem Auftreten der Wandermuschel *Dreissena polymorpha* 1979 ist eine stetige Zunahme der überwinterten Tauchenten festzustellen. Waren es früher jeweils je einige Dutzend Tafel- und Reiherenten, so sind es heute einige hundert Tafelenten und 2000–3000 Reiherenten. Dazu kommen etwa 30 Schellenten. In der Bucht überwintern bis 150 Gänsesäger. Wohl infolge verminderter Störung wegen des Bootsfahrverbotes entwickelt sich das Gebiet zu einem Mäuserplatz für Reiherenten. Mitte Juli 1986 wurden rund 300 Expl. festgestellt. Insgesamt gelangten im Reservat bis 1986 194 Vogelarten zur Beobachtung.

Botanische Bedeutung

Von der 1943 bestehenden Ried- und Ufervegetation ist infolge von Kiesentnahmen, Aufschüttungen, Drainagen und Düngung nur ein bescheidener Rest übrig geblieben. So war die Riedfläche 1959 noch doppelt so gross wie heute. Das Gebiet enthält echte Schilfröhrichte, wo kleinflächig Kalmus *Acorus calamus* bestandsbildend auftritt, Grossegggenriede, Schneidebinsenried, Hochstaudenfluren, Kleinseggen- und Kopfbinsenriede mit Arten wie das Breitblättrige Wollgras *Eriophorum latifolium*, Mehlprimel *Primula farinosa*, Lungensenecio *Gentiana pneumonanthe* und Echtes Tausendguldenkraut *Centaureum erythraea*. An den Trockenstandorten wachsen verschiedene Orchideenarten wie z.B. die Hummel-Ragwurz *Ophris fuciflora*.

Herpetologische Bedeutung

Bisher wurden Gras- und Wasserfrosch, Erdkröte, Gelbbauchunke, Ringel- und Würfelnatter festgestellt.

Pflege und Betreuung

Die Streue wird von Bauern geschnitten. Jede weitere Intensivierung der Nutzung wie Düngung und früherer Schnitt ist untersagt. Abbau auf Kosten von Ufervegetation ist zu unterlassen. Das Reservat ist gut markiert. Auf allen Zufahrtswegen besteht ein Fahrverbot. Die Aufsicht erfolgt durch Ala- und SBN-Aufseher.

Spezielle Probleme

Der Kiesabbau, verbunden mit der Zerstörung von Schilfbeständen, geht immer noch weiter. Durch Düngung und Auffüllung rückt das Kulturland immer mehr vor. Nur dank der jährlichen Frühjahrshochwasser kann sich der Riedcharakter halten. Die Zahl der Erholungssuchenden steigt ständig an. Besonders betroffen ist der Deltabereich der Sarneraa.

Verbesserungsvorschläge

Sofern auf den Kiesabbau nicht verzichtet werden kann, ist es vorzunehmen, dass die Ufervegetation dabei nicht zerstört wird und dass wieder Flachufer entstehen. Die vielen durch die Kiesgewinnung entstandenen Steilufer sollten in biologisch aktive Flachwasserzonen umgewandelt werden. Es sind verbindliche Vorschriften betreffend Bewirtschaftung der Riedflächen wie Düngungs-, Entwässerungs- und Aufschüttungsverbote zu erlassen. Erwünscht ist der einmalige Schnitt der Streue ab September. Verbesserte Schutzbestimmungen sind auch in bezug auf den Erholungsbetrieb nötig.

Sirio Trinkler, Ebenastrasse 15, 6048 Horw